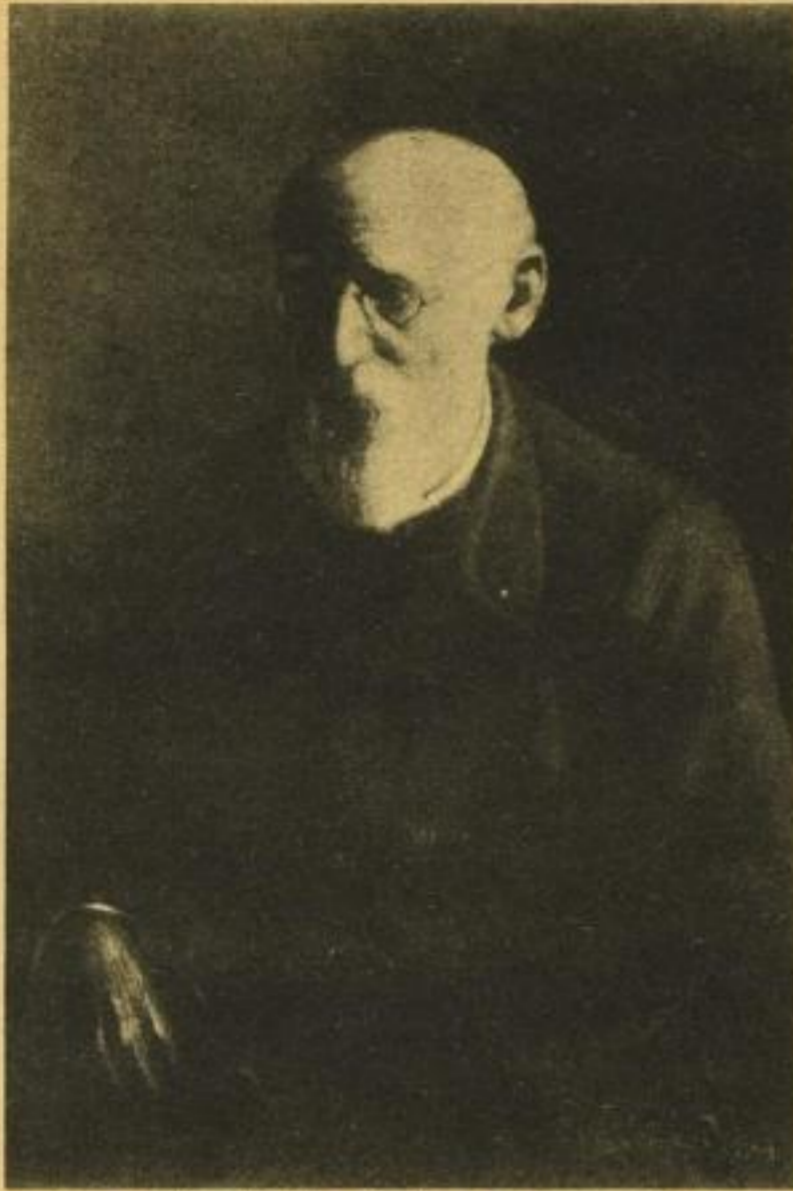
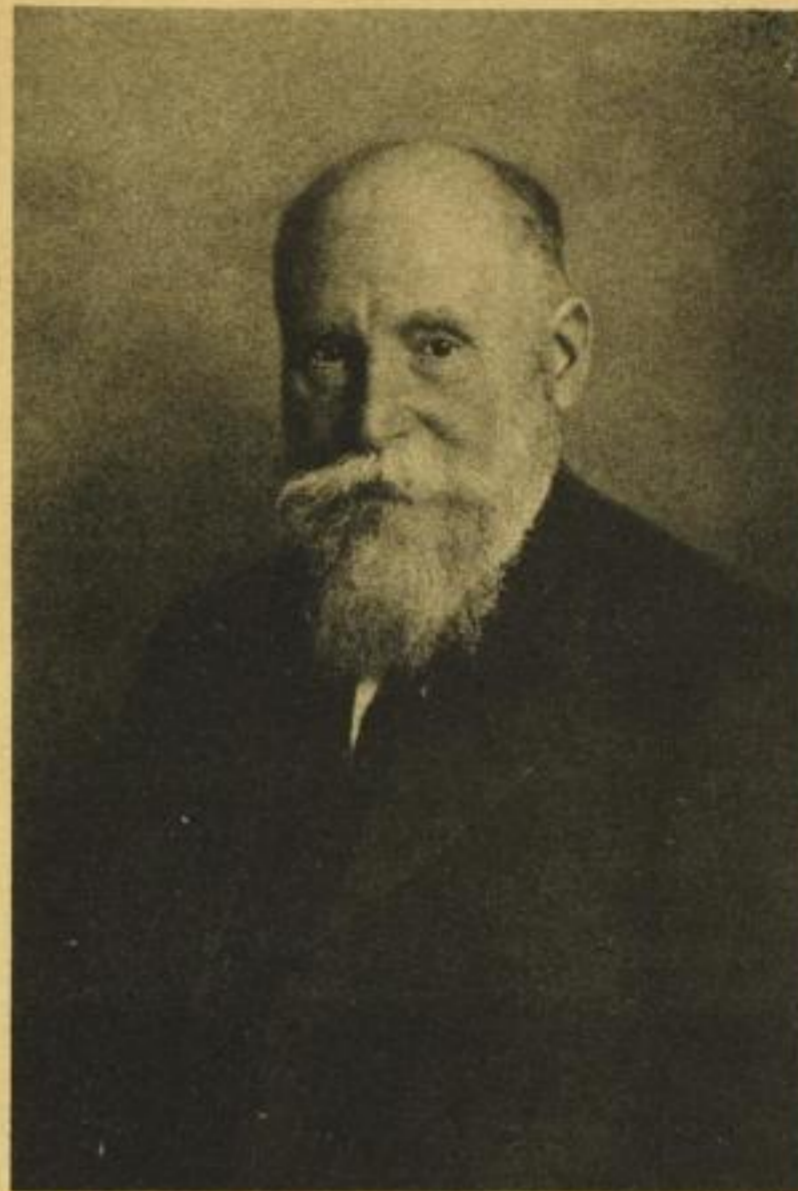


Friedrich Bieweg, der dann nach Braunschweig ging und weiter dort die mit Buchdruckerei verbundene Braunschweigische Schulbuchhandlung übernahm. Ihr Vorbesitzer war der Braunschweiger Edukationsrat Joachim Heinrich Campe (einer der Brüder des Gründers des Börsenvereins). Zu Bieweg brachte der Vater auch den Sohn in die Lehre.

für Reclams Verlag in den vierziger Jahren, gab die Zeitschrift Charivari heraus, jährlich 52 Nummern mit etwa 200 Holzschnitten, Kunst- und andern Beilagen, das humoristisch-satirische Besekabinett »Joujour«, den Narrenalmanach. Kritisch-pikante Aktualität war ein wesentlicher Bestandteil des Reclamschen Verlags, von Brennglas' Buntem Berlin, Wehls Berliner Wespen



Anton Philipp Reclam (1807—1896).



Geheimrat Hans Heinrich Reclam (1840—1920).

Das erste Bild in der Szenenfolge der Aufführung »Reclam« ist das »Literarische Museum« in Leipzig. Als Räumlichkeit das Erdgeschoß in einem schmalen Hause mit drei Fenstern Front, neben Auerbachs Keller; 1862 erbaut Reclam ein Geschäftshaus in der Dörrienstraße, es muß durch Kauf des Nachbargrundstücks erweitert werden, 1887 folgt der Neubau an der Kreuzstraße, der kein Geschoß und kein Haus mehr, sondern ein Häuserviertel ist.

In seiner Art, abgeschlossen für sich, ein nicht unwesentliches Bild, das sich im »Museum« darstellt. Es war, vor Reclam bestehend und von ihm mit dem 1. April 1828 käuflich übernommen, Besekabinett, Journalistikum und Leihbibliothek; es wurde viel benutzt; deutsche, englische und französische Zeitschriften, deutsche, französische, englische und italienische Zeitungen, wissenschaftliche Blätter lagen aus, die Literaten verkehrten darin, die Interessen von Ort, Land, Bund und Zeit, Theater und Politik und Jud und Christ durchschwirrten das Kabinett; Verbindungen mit Autoren ergaben sich daraus, mit Rosen, Herloßsohn u. a.

Auf den Verlag allein ging Reclam von Anfang her aus, deshalb schließt der Abschnitt verhältnismäßig bald. Er verkauft 1837 das »Museum«, 1839 kauft er eine Druckerei (die ehemals Haafsche), die er als Lohndruckerei arbeiten ließ. So verschieden die Verlagstätigkeit vor und nach der Mitte des Jahrhunderts ist, sie zeigt in der Verschiedenheit einen gemeinsamen Grundzug, wenn man ihn in derjenigen Intention seines Verlags sieht, die nicht auf Vervielfältigung schönwissenschaftlicher und Unternehmung auf dem Gebiete wissenschaftlicher Urproduktion geht, sondern der das Entscheidende ist, in die Breite der Gegenwart hinein zu wirken. Das Verlagsverzeichnis »bis Ende 1845« enthält 88 Nummern. Zur schönen Literatur gehören zwölf, acht davon zur Wohlfeilen Unterhaltungsbibliothek: 27 Bändchen zu je 5 Neugroschen, Erzählungen von Herloßsohn, Paul de Rod, Stinger, Heller, Lebrun. Stinger war ein wesentlicher Literat

bis zum großen Schlager Mola Pontez. Ein Sondergebiet war das Theater; für seinen Zusammenhang mit jener Richtung ist der Titel: Das Prager Theater bei Fadelbeleuchtung, bezeichnend, allein es führt zu Koffkas Deutscher Theaterzeitung. In dem Verlag außerhalb der genannten und damit verwandten Richtungen hebt sich J. A. C. Schmidts Vollständiges französisch-deutsches und deutsch-französisches Handwörterbuch hervor, das damals die zehnte Auflage hatte. Das Hauptgebiet der Reclamschen Verlagstätigkeit der vierziger Jahre waren Broschüren jener kritisch-pikanten Aktualität, die sich gegen den vormärzlichen Staat richteten. Das Verlagsarsenal, wie es sich in dem erwähnten Katalog darstellt, barg einen wohlgefüllten Köcher scharf zugespitzter Pfeile, die dazu bestimmt waren, gegen Österreich abgeschossen zu werden; es sind von den 88 Nummern allein (das Reclamsche Archiv enthält noch einige weitere) 33 Broschüren, und im Jahre 1848 wurde in Österreich der Reclamsche Gesamtverlag verboten.

Im Gefolge der Ereignisse von 1848 vollzog sich die große Umstellung. Sie wäre zweifellos eingetreten, auch wenn 1848 der Gesamtverlag nicht in Österreich verboten worden wäre. Verlag und Druckerei werden zusammengezogen, und die Tätigkeit des »Wirkens in die Breite der Gegenwart«, von dem bisher wesentlichen Teilgebiet des Angriffs und der Kritik sich zurückziehend, drängt sich ganz zusammen im Aufbau.

Die Veranstaltung einer Klassikerausgabe zieht, im Gesamtgang der Reclamschen Verlagsgeschichte, zuerst den Blick auf sich. Sie lag im Zuge der Zeit, und er lief zu auf den 9. November 1867, unter dessen Geist schon die Jahre vor ihm stehen. Mit diesem 9. November begann für die Staaten des Bundes, dann Reiches die Geltung des literarischen Rechtsschutzes auf Lebenszeit und dreißig Jahre nach dem Tode des Verfassers ohne Verschiedenheit und Ausnahme, auch die Werke von Schiller, Goethe, Jean Paul, Wieland und Herder waren ihm von da ab unterworfen.